

# LINGUISTISCHES KOLLOQUIUM

WiSe

2018  
2019

08.01.19

**JENS LOENHOFF (DUISBURG-ESSEN)**

**Interkulturelle Kommunikation und implizites Wissen**

Weite Teile der interkulturellen Kommunikationsforschung sind weniger durch ein grundlagentheoretisches Interesse als durch ein instrumentalistisches Vorverständnis geprägt. Dieser Optik entspricht eine Reihe von Vorschlägen, wie über kulturelle Grenzen hinweg erfolgreich kommuniziert werden kann. Maximale Schwundstufe eines solchen Reflexionsverzichts bilden Schnellkurse für Handelsreisende und eine Ratgeberliteratur, die kulturspezifisches Wissen als Set von Benimmregeln expliziert. Die sich nicht selten einstellenden Erwartungsenttäuschungen auf der performativen Ebene führen u.a. zu der Frage, ob das Verhältnis von kulturellem Wissen und situationsadäquatem Handeln überhaupt angemessen verstanden worden ist. Das Konzept impliziten Wissens, das zunächst auf die fundamentalen und jenseits von Zwecken und Plänen der Akteure liegenden Ebenen der Handlungskoordination Bezug nimmt, macht einige Vorschläge, die kulturelle Differenzenerfahrungen einsichtig machen können und eine andere Perspektive auf spezifische Probleme interkultureller Kommunikation eröffnen.

Fakultät für Geisteswissenschaften,  
Institut für Germanistik  
M. Beißwenger \* U. Haß \* M. Morek \*  
B. Schröder \* E. Ziegler